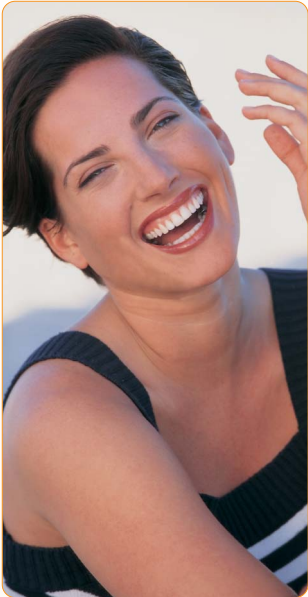




Wann ist Amalgam eine Belastung?



Wussten Sie, daß die Zahnärzte das herausgebohrte Amalgam und das beim Bohren verwendete Wasser als

Das Wort Amalgam stammt aus dem mittelalterlichen Latein und bezeichnet die Legierung von Metallen mit Quecksilber.

Amalgam ist derzeit die häufigste Quelle für Quecksilberbelastungen beim Mensch.

Seit rund 150 Jahren wird Silberamalgam als Füllstoff für den Zahn verwendet, sodaß heute rund 90% der Bundesbürger Füllungen aus diesem Material tragen.

„Sondermüll“ entsorgen müssen? In den Staaten der ehemaligen Sowjetunion ist Amalgam offiziell verboten, in Österreich wurde ein Verbot angekündigt. In Schweden ist Amalgam seit 1997 verboten. Die japanischen Gesundheitsbehörden erstatten Zahnärzten, die keine Amalgamfüllungen legen, höhere Vergütungen. Für Schwangere und Kinder sind Amalgamfüllungen verboten.

In Deutschland gibt es eine Empfehlung vom Gesundheitsministerium bei Kindern und gebärfähigen Frauen sowie bei Nierenkranken oder in direktem Kontakt zu Gold kein Amalgam zu verwenden.

Diese Füllungen halten zwar dem Kaudruck stand, sind jedoch unästhetisch und sondern permanent Legierungsbestandteile ab (vor allem Quecksilber). Das Quecksilber

gelangt dann über den Magen-Darm-Trakt bzw. über die Lunge in den Körper. Es lagert sich besonders in den Nieren und dem Nervensystem ab. Da auch mit der Nahrung in immer stärkeren Maße Quecksilber aufgenommen wird (u. a. Thunfisch, Krabben, Meeresfrüchten, Desinfektionsmittel auf Früchten), sammeln sich immer größere Mengen im Körper an. Die natürliche Ausscheidung

Starker, angenehmer Halt für Ihre Dritten

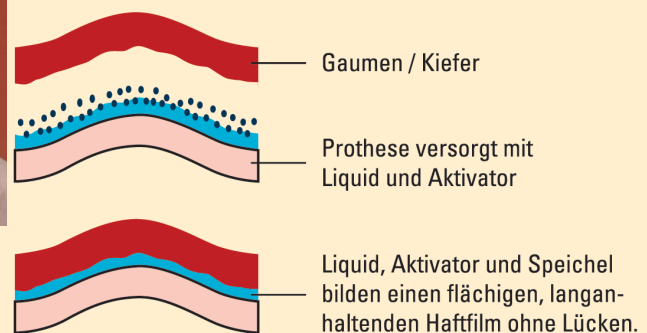
Ein neues Haft-System verspricht Trägern von Zahnprothesen wesentliche Verbesserungen. Die bisher angebotenen Produkte wie Streifen, Kissen, Pulver und Haftcremes haben einen gemeinsamen Nachteil: der Verwender erreicht damit keinen gleichmäßigen Haftfilm auf dem Zahnersatz und kann deshalb keine totale, flächendeckende Haftung am Gaumen erzielen. Es verbleiben ungewollte Zwischenräume zwischen Prothese und Kiefer, die dazu führen, dass

- der Speichel das Mittel verstärkt abschwemmen kann
- Speisereste zwischen Prothese und Kiefer gelangen
- eine Rotation des Zahnersatzes nicht behoben ist
- Haftmittelrückstände auf der Prothese und am Gaumen verbleiben, die äußerst umständlich zu entfernen sind.

Die Folgen dieser Mängel sind Schleimhautentzündungen und Druckstellen am Gaumen beziehungsweise Kiefer. Das neue Haft-System

verspricht, diese Probleme jetzt weitestgehend auszuschließen, denn es erfüllt die nötigen Voraussetzungen, um selbst kleinste Zwischen-

Haftsystem Liquid und Aktivator



räume zwischen Prothese und Kiefer besser auszufüllen als das bisher möglich war.

Bei verschiedenen Anwender-Tests wurde von den Test-Personen bestätigt, dass neu entwickelte Produkte tatsächlich den Tragekomfort der Zahnprothese in den angespro-

nen Punkten bedeutend verbessern. Außerdem stellten die Test-Personen fest, dass es keinerlei Beeinträchtigung oder Veränderung des Geschmacksempfindens verursacht und auch in der Haftungsdauer sehr zufriedenstellend ist.

kann innerhalb von 18 Jahren nur ca. die Hälfte der jeweils aufgenommenen Menge eliminieren.

Da die Giftwirkung des Amalgams nicht mit dramatischen akuten Erscheinungen auffällt, hält man oft eine solche überhaupt nicht für möglich, geschweige denn, dass man einen Zusammenhang zu „landläufigen“ Erkrankungen sieht.

Man hat sich an Kopfschmerzen, Nervenschmerzen, Migräne, Tinnitus, Schlaflosigkeit, Konzentrationsstörungen, Depressionen, Kieferhöhlenentzündung, Rheuma, Gelenksbeschwerden, Verdauungsstörungen, Hefepilzinfektionen, Herpes, Gürtelrose usw. gewöhnt.



Welche Diagnosemöglichkeiten gibt es?

Epikutantest: Hiermit lässt sich jedoch nur ein Teil der möglichen Unverträglichkeitsreaktionen aufdecken

Ganzheitsmediziner und Heilpraktiker arbeiten z. B. mit bioelektrischen- oder energetischen Messverfahren (Elektroakupunktur, Kinesiologie, Radionik etc.) Je nach System können so einzelne Or-

gane und Organsysteme auf Elemente wie Quecksilber oder andere Metallgemische untersucht werden.

DMPS-Test: durch diesen schwefelhaltigen Chelatbildner kann man Einlagerungen von Amalgam-Metallen im Organismus lösen, sodass diese dann teilweise ausgeschieden werden können. Bei diesem Test wird vor und nach Verabreichung der Gehalt von Quecksilber im

Urin gemessen. Die Größe der Differenz lässt Rückschlüsse auf die Schwere der Quecksilberbelastung des Organismus zu.

Kaugummi-Test: ermöglicht die Quecksilberbestimmung in Speichelproben, die der Patient vor und nach 10-minütigen Kauen eines Kaugummis liefert. Aus der Differenz der beiden Quecksilberwerte ist ersichtlich, in welchen Mengen während des Kauens Quecksilber aus den Füllungen gelöst wurde. Es kann dabei aber keine Aussage über die Anreicherung in Organen gemacht werden.

Die optimalen Sanierungsmöglichkeiten werde ich Ihnen in der nächsten Ausgabe von Gesundheit aktuell beschreiben.

Frohe Botschaft für Dritte-Zähne-Träger

Anzeige

Das dent-o-secura®-Haftsystem für Dritte Zähne ist eine Weltneuheit in der Haftmitteltechnik, und es löst zahlreiche Probleme, die Prothesenträgern bisher zu schaffen machten. Seine in Anwender-Tests bestätigten Pluspunkte auf einen Blick:

- Speisereste gelangen kaum noch unter die Zahnprothese
- Der Geschmack von Essen, Trinken, Rauchen wird wenig bis gar nicht beeinträchtigt
- Die Rotation der Zahnprothese ist fast völlig eingedämmt
- Die Haftmittelrückstände lassen sich einfach und problemlos mit Wasser entfernen
- Beim Essen und Trinken von heißen oder kalten Speisen und Getränken entsteht kein größerer Haftverlust
- Dent-o-secura® trägt bei genügend Haftfläche (kein zu flacher Unterkiefer) sogar bei der Unterkieferprothese zur Problemlösung bei

Wie ist dieser entscheidende Fortschritt möglich?

dent-o-secura® ist ein 2-Komponenten-Haft-System, das durch die Kombination von Flüssigkeit und Pulver eine sichere, langanhaltende, geschmacksneutrale und star-

ke Haftung gewährleisten kann. Nach dem Einsetzen der Zahnprothese entwickelt sich in Verbindung mit dem Speichel eine Haftmasse mit verzögerter Quellwirkung, die sich den vorhandenen Strukturen am Kiefer und an der

PZN: 2364812



Oberfläche des Zahnersatzes perfekt anpasst. Die gute Verträglichkeit mit der Mundschleimhaut ist durch die Verwendung klassischer pharmazeutischer Substanzen (Tylose, PVP, Glycerol und Kalium-Sorbat), die seit Jahrzehnten bekannt und erprobt sind, gewährleistet.

Die überwältigende Mehrheit der Prothesenträger, die dent-o-secura® bereits tes-

ten konnten, äußerte sich zustimmend bis begeistert über die Vorteile des neuen Haft-Systems. Erhältlich bei Ihrem Zahnarzt und in Ihrer Apotheke.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
PMS Handelskontor GmbH oder
www.dentosecura.de